

Hashtag Heilbutt, Gjesvaer 2018

Anfang 2017 rief Ikke mich an und fragte: „Wo is n dit beste Revier in Norwejen?“

Ich antwortete mit: "Insel Röst!"

Ikke erwiderte darauf: "Wo kann ik dit buchen?"

Der macht ernst, dachte ich so bei mir und nannte Ikke den Reiseveranstalter.

Keine 5 Minuten später hatte ich die Bulette wieder an der Strippe.....

„Dit is allet wech im Aujust 2018, wat nu?“

Dann fährst du eben zu Jonny, nach Gjesvaer, links vom Nordkapp, meinte ich dann zu Ikke.

Bevor Ikke mich danach fragen konnte, schickte ich ihm den Link von come2norway per whatsapp. Ein paar Minuten später ploppte eine Buchungsbestätigung als Kopie in meinem E-Mail Postfach auf.

Ikke hatte ohne groß zu überlegen mal eben 10 Tage Gjesvaer gebucht.

Dazu eine Skager 660 Dieselschnecke.

Ikke, sein Bruder Jense und ich waren dabei. Der 4. Mann war auch schnell gefunden. Piet machte das Gjesvaer Quartett voll.

Vom 15. bis zum 25. August 2018 ging es dann in den hohen Norden.

Ikke stellte sein 9 Meter Wohnmobil für die Reise zur Verfügung. Dafür nochmals ein großes Dankeschön. Ich bin schon wesentlich schlechter mit dem Auto zum Nordkapp gefahren.



Ikke war bereits einmal in Südnorwegen.... Da ist doch noch Luft nach oben.

Jense war auch schon ein paarmal auf HitraAuch hier sehe ich Luft nach oben.

Piet war noch nie zum Angeln in Norwegen Den Typ werden wir so richtig mit dem Norgevirus infizieren....aber Hallo!

Und ich, Marco aka „Klotzfisch“, bin zum 13. mal in Norwegen und zum 3. mal in Gjesvaer.

Am 13. August starteten Ikke und Jense von Gütersloh in Richtung Puttgarden Hafen. Gegen 6 Uhr stieg ich mit meiner „kleinen“ Angelausrüstung dazu. Auch Piet war bei mir und lud sein Gepäck in den Anhänger. Piet wollte am Mittwoch bis Alta fliegen. Wir fuhren eh über Alta, das bot sich nun mal an.

Puttgarden-Rödby-Helsingborg-Helsingör-Sundvall-Stockholm-Lulea-Kautokeino-Alta-Gjesvaer.....3200 Kilometer.

Wir bezwangen den Polarkreis mit dem WoMo.



Am späten Abend, irgendwo auf Höhe Lulea, in Nordschweden, wir machten gerade eine Pause an der „**blauen Toilette**“ 😊, fuhren 2 Autos hupend und grüßend an uns vorbei.



Ikke meinte zu mir: „Kennste die Jungs?“

Kurze Zeit später hielten die beiden Autos hinter uns.

Hermi, Micha und 2 weitere Loppa Tourmember, welche ich bestimmt in Magdeburg kennen lernen werde 😊 stiegen aus den beiden Autos.

Ein sehr nettes Wiedersehen an der E4. Ein kleiner Plausch und weiter ging für uns alle die Reise. Team Loppa hatte es nicht mehr weit bis zur Übernachtungshütte. Wir wollten noch 150 km fahren und dann ein Schläfchen auf einem gemütlichen Parkplatz halten.

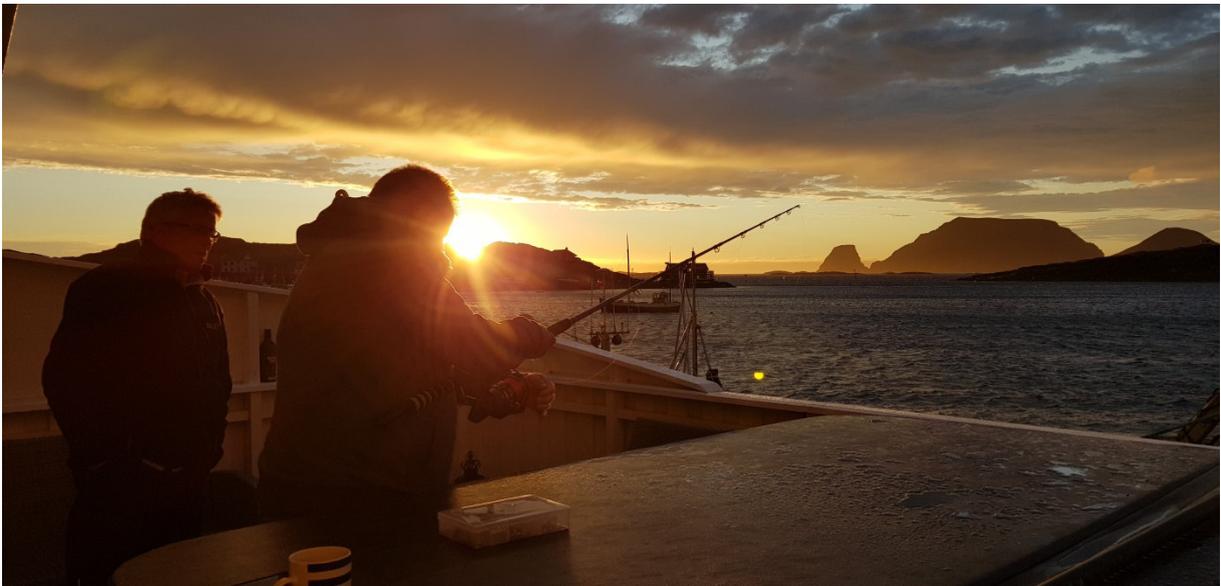


Ab Lulea werden die Straßen leider auch merklich schlechter und kurviger. Die Fahrt wird dann echt zäh.....

Der berühmte Grenzübergang Kautokeino war eine einzige Baustelle und es gab keine Kontrolle. Überall Flatterband und Warnbarken, na dann...

Am 15. August um 14 Uhr und 5 Minuten kam Piet aus dem Flughafenhäuschen von Alta spaziert. Genau in dem Augenblick meinte google zu mir: „Sie haben Ihr Ziel erreicht!“ Das war mal ne Punktlandung meine Damen und Herren.

In 66 Stunden hatten wir, mit 3 Schlafpausen von je 6 Stunden, das Ziel erreicht.



Ich war jetzt echt gespannt wie sich Gjesvaer in den letzten 8 Jahren verändert hatte.

Auf Mageroya waren viele neue Lachsfarmen zu sehen. In den Buchten lagen die Ringnetze mit den Versorgerschiffen/Plattformen. Es scheint sich wieder zu lohnen mit der Lachszucht.

Gammelfischfang mit Schleppnetzen für die Futterpellets.....Medikamente gegen Lachslaus & Co.....Omega 3 ist doch gesund.....Kopfkino....

Auch Seehunde sahen wir recht viele um Gjesvaer, das war damals nicht so.

Die seepockenverseuchten Seelenverkäufer, oder auch Quotenkutter waren aus dem Hafengebieten in Gjesvaer verschwunden.



Auf der Mole prangerte ein neues Ferienhaus.



Die Vogelsafari hat ein 2. Schiff und ein Seafood Restaurant daneben.



Bei der Fischfabrik ist auch ein neues, kleine Angelcamp mit 2-3 Booten.

Teilweise dümpelten wir mit 8 Leihbooten vor dem Vogelfelsen im Bereich der „björn33“ herum. Jedoch lagen nur die beiden Dieselschnecken immer etwas weiter draußen in den Wellen. Die Promenadenflitzer sind halt nur bei mäßigem Seegang gut zum driften.

Es waren sehr viele Seeadler im Bereich der Vogelfelsen, viel mehr als vor 8 Jahren. Das bestätigten auch die Gjesvaeraner.

Trotzdem wirkte Gjesvaer immer noch verschlafen und ab vom Schuss. Hoffentlich bleibt das auch so.



Leider lebt Björn Dag nicht mehr. Auch Willi verstarb in diesem Jahr.

Am 15. August trudelten wir gegen 21 Uhr mit dem 12 Meter Gespann in Gjesvaer ein. Wir mussten wirklich jeden Zentimeter von der geschotterten Zufahrt zu unserem Ferienhaus ausnutzen.



Jonny stand auf dem Steg und schnibbelte an gesalzenen und getrockneten Dorsch herum.

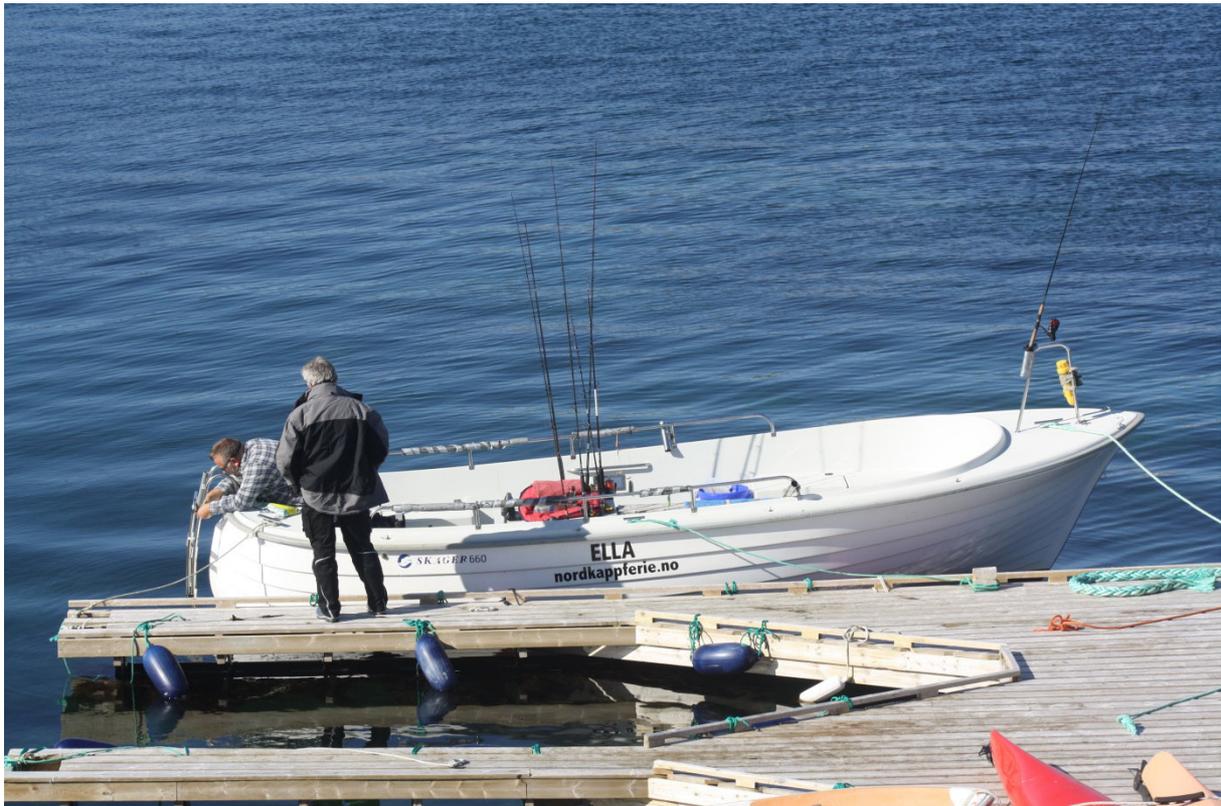
Leonora und Tochter saßen bei einer Tasse Kaffee gemütlich in der Abendsonne und erwarteten uns bereits.

Wir bestellten auch gleich einmal Königskrabben für Fortgeschrittene bei Leonora.

Schnell bezogen wir unser Domizil mit direktem Blick auf den Storstappen, dem Vogelfelsen.

Sauna, Yakuzzi und schnelles, stabiles WLAN ist auch für mich was neues in Norwegen. Die Ferienwohnung entsprach unseren Ansprüchen.

Die Skager 660 Dieselschnecke war mit einem Lowrance Hook 7 Kombigerät ausgestattet und war tadellos in Schuss. Die 45 PS beschleunigten den seetüchtigen Kutter auf atemberaubende 8 Knoten, bergab wohlgemerkt.....



Am Abend zauberte uns Piet noch ein spätes Abendbrot.

Rührei mit Speck und Schwarzbrot, zum Nachtschiff Havanna 7 mit Cola und dann Fallrückzieher in die Koje.

Morgen ist ja auch noch ein Tag.

16. August

Um 7 Uhr klapperte es in der Küche und ein herrlicher Kaffeeduft weckte mich.....oder waren es doch die klappernden Türen?

Niedrigwasser und 12m/s aus Nord, dann erstmal gemütlich frühstücken.

Frühstücksfernsehen..... wo ist der Receiver?

Da hingen nur die Kabel am Flatscreen, dann eben über HDMI den Laptop ran und über 30Mbit/s Internet TV geschaut. Wir schauten ganz fasziniert den deutschen Wetterbericht, 36°C in Norddeutschland und keine Wolke in Sicht, man bin ich froh hier bei gemütlichen 10°C das Tackle aufzurödeln.

Die Wassertemperatur in Gjesvaer Hafen betrug 16°C, Badewasser für Wikinger.

Am frühen Nachmittag steckten wir den Bug vorsichtig zwischen die Vogelfelsen und ritten die Wellen ab.



Leeseitig vor dem Vogelfelsen konnte man fischen, auch wenn die Drift recht zügig war.

250-350 Gramm Gummis und ab dafür.

Nach kurzer Zeit rappelte es.....feiste Schellfische, Küchendorsche und dann kam der erste L... na du weißt schon, der hässliche, nematodenverseuchte Grundfisch.

Wer ist der Lumbenpumper 2018? Ich, hmmpf...ich mag die Lumben nicht, Punkt!

Piet meinte, oh lecker, Lumb. Höhö, den kannst du schön mit deinem eigenen Messer aus der Jacke puhlen, meine Messer bleiben scharf.

Zu 4. ließen wir die Gummis über den sandigen Boden tanzen, Piet legte noch eine tote Rute in die Abdrift.

Piet pumpte gerade einen kleinen Lumb an die Oberfläche, als ein ca. 150 cm Heilbutt den Lumb bis zur Oberfläche verfolgte. Nee, oder? Der Heilbutt wollte doch nicht den Lumb? Nein.....neeeeein, der Butt dachte bestimmt, ein Kveitejig in Motoroil.

Ja, so muss es gewesen sein. Piet und ich schauten der Platte hinterher, wie diese ganz gemütlich in der Tiefe verschwand.

Kurz darauf kurbelte ich meinen 270 Gramm Puffin langsam, mit kleinen Stops nach oben. Als ich den Köder ca. 10 Meter unter dem Boot hatte, bekam ich 2 harte Anbisse. Nach kurzem

Innehalten kurbelte ich weiter und ein guter Heilbutt folgte dem GuFi nach oben. Leider drehte der Butt ab und verschwand in der Tiefe.

Was ist hier den los? Keine 2 Stunden auf dem Wasser und schon 2 Butts gesichtet.

Ikke kurbelte mittlerweile etwas lustlos an seiner Penn Battle II. Er hat Probleme mit der Magenklappe, man hörte es. Ikke war kurz davor sich den Marmorkuchen nochmal durch den Kopf gehen zu lassen. Hebel on the table und ab vom Hof.

Wir hatten ein paar Rekker dabei und so tuckerten wir in den windgeschützten Schären Garten zwischen Gjesvaer und Vogelfelsen.

Unten ein 80-100 Gramm Pilker ohne Drilling, darüber ein Plattfisch Vorfach von 40 cm. Den Kopf vom Rekker haben wir abgeknippt und einfach quer aufgestochen. 12 Meter Wassertiefe, Sandboden, runter damit.

Ein paar Klieschen und Schollen von mittlerer Größe kamen ins Boot. An einem bestimmten Punkt vor einem Felsen kamen auch Küchendorsche und 60er Seelachse dazu.



Der Wind nahm leider noch zu, es wurde langsam unangenehm. Wir fahren mit voller Kiste zurück in den Hafen. 2 Butts gesehen, 2 buttverdächtige Bisse.

17. August

Strammer Westwind, Regen und Nebelsuppe begrüßte uns am Morgen. Ein feudales Frühstück wurde abgehalten. Ich stöberte ein wenig im NAF. Auch die Naffler Truppe in Loppa lungerte in der Bude rum und wollte raus. Ingolf war glaube ich schon auf dem Weg nach Soröya. Die Vik Brygge Tour war auch schon am Fiebern.

Was macht man bei Windausfall im Norden Europas?

Sauna anfeuern und Yakuzzi anbaden, so kann man es auch angehen, am Ende von Europas Festland.



Piet und Jense wollten unbedingt am Nachmittag nochmal raus. Okay, dann können wir die Floater gleich auf Dichtigkeit testen, es schiffte immer mal wieder ordentlich und es pfiß eine steife Briesse um die Ecke.

Wir fuhren rechts durch das Hafenbecken, an der Fischfabrik vorbei und schlichen uns von Osten kommend, durch die geschützten Schären, in Richtung Freiwasser. Keine Chance, daher blieben wir im Bereich der östlichen Fahrrinnenbetonung von Gjesvaer.

Der Wind ließ uns zügig über das windgeschützte 50 m Plateau driften. Wir fischten handgeklöppelte 2 Fach Systeme mit einem 100 Gramm Pilker am Ende. Die kleinen, pornolila Glitzer Oktopusse, welche Piet aus Abu Dhabi mitbrachte, wurden gerne inhaliert. Küchendorsche, Seelachse und Rotbarsche kamen ins Boot. Nichts spektakuläres, aber wir hatten Hunger.



Mein 10 Jahre alter Floater bestand den Regentest leider nicht mehr, Fischaroma und Möwenschieb wirkten nicht imprägnierend. Mir lief das kalte Wasser schon die Kimme runter. Jense und Piet hatten dieses Problem nicht, sah ich da bedauern oder Schadenfreude bei meinen Crew-Mitgliedern aufblitzen?

Piet baute ganz klammheimlich seinen Vorsprung im Lumben pumpen aus. Jense hatte einen Deal mit den Rotbarschen, gerne auch mal ne Doublette.



Irgendwann fuhren wir endlich zurück, versorgten die Fische. Die plöddernassen Klamotten hingen wir in die Sauna und ließen den Ofen auf kleiner Stufe laufen. Hööö, es roch dabei ein wenig nach Backfisch und Möwenschiet 😊

Endlich konnten wir uns über die vollgeschissenen Russenmützen her machen. Man sagt dazu auch gefüllte Paprika.

Storm und Yr sagten für Morgen Null Wind aus keiner Richtung. Na, da sind wir mal gespannt.

Heute Abend ist auch eine neue 5 Mann Angelgruppe mit starkem, osteuropäischen Akzent, angereist. Wir machen 200 Kilo und fahren nachts über Kautokeino, das klappt immer.

Eigentlich ganz nette Jungs, aber die Einstellung Fische zu schmuggeln finde ich zum kotzen! 20 Kilo pro Nase sind doch wirklich genug, oder?

Wecker auf 05:30 Uhr gestellt.....

18. August

Um 5 Uhr war ich wach, hab die Kaffeemaschine angeschmissen, Brötchen in den Ofen geschoben. Ja, ich war als erster wach (ganz seltenes Ereignis) und ich hatte ein sehr gutes Gefühl. Da geht was heute, Leute.

Schnell Jakobs Krönung, süß und blond in den Rachen geschüttet und dann ging es mit 8 Knoten vor die Felsen.

Ikke fühlte sich auch heute nicht besonders fit und blieb zurück im Haus. Er klagte über ein Drücken in der unteren Brust. Hmm, Magenklappe? Wir machten uns zu diesem Zeitpunkt noch keine großen Gedanken darüber.



30 Meter Wassertiefe, Sandboden, runter mit den Ködern. 270 Gramm Gufi am Start und Piet legte wieder die tote Rute in die Abdrift. Ein geschulter Blick auf den Plotterbildschirm sagte mir, die „björn33“ Geheimstelle war keinen Steinwurf entfernt.

Wir fingen ein paar tolle Schellfische und auch die kleinen Seelachse waren grundnahe zu finden. Immer wieder kaute ein Tier an meinem Gufi herum.

Das musste sofort erforscht werden. 150 Gramm D.A.M. Edelstahl-Wellenpilker von 1970 angehängt und die Flunken mit Seelachsstreifen garniert. Runter damit und klopfen, mal kurz schleifen lassen, wieder klopfen und es knabberte und knabberte.

Piet freute sich schon, das ich ihm den Titel Lumbenpumper 2018 streitig machen könnte, aber es kam ein 70er Steinbeißer ins Boot. Piet behielt den Titel, vorerst noch.



Jense brachte gute Dorsche und Schellfische ins Boot. Der rote Makk, als Beifänger, ca. 1m über dem GuFi, brachte bisher 90% aller Fische (das sollte auch den Rest des Urlaubes so bleiben).

Piet hatte gerade an der aktiven GuFi Rute einen guten Fisch im Drill, da passierte es....

Die tote Rute von Piet verneigte sich schlagartig und der Fisch nahm Schnur. Der Edelstahl Rutenhalter brach aus der Halterung und Piet konnte die Rute im allerletzten Augenblick vor dem Ertrinken retten. Jense hatte gerade seine Rute oben und Griff beherzt die nicht mehr ganz so tote Rute von Piet. Nach kurzem Drill war der Spuk vorbei, der Fisch war weg. Piet zog einen sehr guten Schellfisch an der aktiven Rute ins Boot. Schnell klöppelte er einen frischen Seelachs an den 10/0er Haken und lies die tote Rute wieder runter.

Ein paar Minuten vergingen, da hatte Piet an der toten Rute wieder einen Anbiss. Der Fisch nahm in kräftigen Intervallen Schnur. Freundchen, dich holen wir ins Boot und kloppen dich aus der Jacke.

Nach 2 Fluchten kam der Heilbutt an die Oberfläche, ich setzte das Flying Gaff und beim ersten Ansatz flog die Platte ins Boot. 86 cm Heilbutt, das ist Piets erster Heilbutt. Glückwunsch mein lieber Angelkamerad, deshalb sind wir hier oben her gefahren. Ballermann 6, Heilbuttalarm auf der Dieselschnecke, high 5 und Freude an Bord, besonders bei Piet.

Peter Buttschelli



Ich hatte gerade wieder meinen GuFi zum Grund absacken lassen, da bekam auch ich einen Anbiss, 3-4 Meter über Grund. Nach kurzem Drill hatte ich den ca. 70 cm Heilbutt im Boot Auf Wiedersehen.

Mittlerweile waren 2 Fischkisten voll mit tollen Fischen. Heilbutt, Steinbeißer, Schellfisch, Dorsch, Seelachs, Rotbarsch und Lumb.

Mittags fuhren wir wieder rein und versorgten die Fische, Piet und ich filetierten, Jense und Ikke vacuumierten.



Eine Tasse Tee und n kleiner Snack, danach den Fallrückzieher in die Kojе, Mittagsruhe.



Es war windstill, nur die Möwen plärrten und warteten auf das Verklappen der Fischreste.

Am späten Nachmittag machten wir uns ganz langsam wieder fertig an Bord zu gehen. Unsere Nachbarn waren gerade beim Versorgen ihrer gefangenen Fische. Fast nur Lumb und

kleine Steinbeißer lagen auf dem Tisch. Aber so richtig viele Lumben Alles was hier liegt, kann uns draußen nicht mehr auf die Nüsse gehen Eine win win Situation?

Diesmal steuerte ich die Sandrinne vor Stukeboen an. Bei 40 Meter setzten wir an und drifteten sehr langsam über die Sandrinne. Hier hatte ich 2009 mit Bernd und 2010 mit Thomas schon sehr schöne Fische verhaftet.

Piet wollte seinen ersten Steinbeißer gezielt fangen. Pilker mit Seelachsstreifen garniert, runter damit und immer schön Klopfen. Prompt hing ein schöner Stonie am Drilling. Der erste Steinbeißer für Piet. Auch Mitte August sind die Stonies noch im ufernahen Bereich zu Fangen. Man muss aber schon 50m Wassertiefe anfahren.



Heute Abend grillten wir total chillig in der Grillhütte. Man, ist das komod hier, in dieser Naturkulisse mit dem traumhaften Sonnenuntergang, einfach genial.

Thüringer mit Fladenbrot und Grillkartoffel schmecken am Wasser noch besser.



Ikke ging es immer schlechter, so langsam machten wir uns Sorgen.

Wenn das Morgen früh nicht besser wird, dann geht's zum Doc.

19. August

Ikke ging es hundeelend.

Piet schrieb einer befreundeten Ärztin die Symptome von Ikke. Druck unterhalb der Rippen und der linke Arm schmerzt. In keiner Stellung konnte Ikke liegen.

113 gewählt, der Notarzt war innerhalb von 20 Minuten von Honnigsvag in Gjesvaer. Als der Notarzt ankam, lag Ikke auf der Couch und sah sehr schlecht aus.

Nach kurzer Untersuchung hieß es, ab nach Honnigvag und dann weiter nach Hammerfest. Eine Ader zum Herzen war zu, vielleicht schlimmeres.... Jetzt aber schnell. Ikke wurde auf die Bahre geschnallt und in die E-Klasse geschoben.

Der Initiator dieser Angeltour war sterbenskrank und wurde von 3 netten und sehr kompetenten Wikingern entführt.

Jeder von uns verzog sich in eine Stille Ecke und vergoss ein paar Tränen.

Leonora kümmerte sich sehr rührend um uns, eine ganz tolle Gastgeberin.

Mittags dann eine Nachricht von Ikke: „Ik bin in Tromsø, wah!“

Wie bitte, wir dachten du kommst nach Hammerfest? Das wäre nur 3 Autostunden entfernt.

Tromsø ist 9 Autostunden entfernt.

Wie geht es weiter? Helfen können wir nicht, das ist jetzt alles Sache der Ärzte.

Am frühen Nachmittag tuckerten wir wieder raus. Wir hingen alle 3 unseren Gedanken nach und brauchten etwas Ablenkung.



Die Sandrinne vor Stukeboen war dazu ideal.

Außer Heilbutt war heute alles dabei. Leider keine Sondergrößen in XXL, aber wir sind guter Dinge.

Die selbstgegossene Bleikugel mit dem Einzelhaken, Tja, ich nannte das Teil bisher immer „olle Pisskugel mit Tüdelkram“.

Nun hatte ich auch den 330 Gramm Ball mit 1,5m Vorfach und Einzelhaken am Start.



Hier waren keine hungrigen Butts heute.

Das Hühnerfrikassee stand schon standby auf dem Herd, daher blieben wir recht lange draußen. Eine bunte Fischkiste konnten wir heute Abend erbeuten.



Morgen soll es windig werden und aus Kübeln gallern. Daher stellten wir uns keinen Wecker.

20. August

An eine Ausfahrt war heute nicht zu denken. Kein Boot verließ heute den geschützten Hafen. Piet und Jense fahren die knapp 30 km zum Nordkapp. 27 Euro pro Person, die spinnen doch wohl.



Ich schnibbelte lieber ne frische Kartoffelsuppe mit Bockwurst zurecht. Die 2 Kilo Beinscheibe waren spurlos verschwunden..... Vielleicht war es eine Opfergabe an die Götter? Odin wird besänftigt und nimmt den Wind zurück? Oder kloppt Thor weiter auf der Kuppel herum?

Am Nachmittag lümmelten sich Jense und Piet in der Yakuzzi und machten dabei ein paar Saunagänge.

Abends servierte uns Leonora unsere bestellten Königskrabben aka Kamschadkakrabben. Schon 2010 konnte ich mich an dieser Köstlichkeit sattessen.



Wir langten kräftig zu und es schmeckte bonfortionös. Es blieben tatsächlich noch ein paar Beinchen übrig.

Am späten Abend drehten die Götter nochmals am Wind. Die Norwegenflagge neben dem Haus von Björn Dag stand wie aus Sperrholz straff im Wind. Sogar unser Haus wackelte manchmal ein wenig, wenn der Fischkutter von Jonny mal in den Tampen rollte.

Okay, dann ist Morgen schon wieder Sauna/Yakuzzi?

Vielleicht auch nochmal ein Dichtigkeitstest für unsere Floater?

Ikke meldete sich bei uns: „Die sprechen hier deutsch in der Uniklinik Tromsø und eine Schwester ist hübscher als die andere. Morgen früh bekomme ich 2 Stents, dann geht's ab nach Hause!“

Oha, da fackelten die Wikinger nicht lange. Wir haben je 20 Kilo feinstes Filet im Gepäck, Ikke nimmt 2 Stents mit nach Hause.

Wir waren erleichtert, das die norwegischen Ärzte die Sache 100% im Griff hatten.

21. August

Team Loppa, Soröya und auch Gjesvaer lungerten in der Hütte herum und warteten auf weniger Wind.



Der Havanna 7 war auch fast weg.

Team Trollfischer wollte am Nachmittag wirklich nochmal raus.

Ich hatte da keine Lust drauf, aber, ich war nun mal der Skipper. Das Team wird nicht hängen gelassen....obwohl.....egal.....

Wir fahren raus, vor der Hafenausfahrt stramm rechts der östlichen Fahrrinne folgend.



Wieder steuerte ich unser windgeschütztes 50m Plateau an.

Jense sammelte wieder Rotbarsche und Seelachse ein. Piet übernahm wieder die Führung als Lumbenpumper 2018. Glückwunsch an dieser Stelle...höhöhö



Mein neuer Mullion Floater von Trollingtreff.de lag ungetragen auf dem Anhänger. Mein alter Imax suppte schon wieder durch. Es war schon Schietwedder hier draußen.

Bei der Mörderdrift passierte es dann auch, mein D.A.M. Wellenpilker von 1970 ging eine feste Verbindung mit Norwegen ein.

Da hing Vati's Pilker nun, zusammen mit Björnies H-D Basecap, der Ray Ban Sonnenbrille und der NAF Edition Rute mit der einmal gefischten Maxxel? Multi.

Ich erinnere mich, das auch Chris Ostsee (Gott habe Ihn seelig) dem Donnergott etwas Tackle vor Gjesvaer geopfert hatte. Zum Glück schwamm das rote Pferd oben.....

Vielleicht gibt es irgendwann Barentsee-Highend-Tackletauchen?

Achso, heute gab es Bratkartoffeln mit Fischfilet ala Piet.

Tacklebreak

Unsere aktiven Ruten fischten wir größtenteils mit einer Stationärrolle.

Jense und Ikke fischten mit der Penn Battle II 8000, mit 855 Gramm Gewicht ist das schon eine anstrengende Hausnummer. Diese Rollen werden in Zukunft beim Wallerfischen ihren Dienst absolvieren.

Piet fischte die Okuma Salina Stationäre, ein ganz feines Röllchen, elegant, leicht (476 Gramm) und absolut überzeugend.

Ich fischte ausschließlich 2 Acute Jig 6000i von Aquantic. Das Preis/Leistungsverhältnis ist hervorragend. Und 620 Gramm Gewicht sind in diesem Preissegment unschlagbar. Ich liebe diese zuverlässige Rolle.

Die Okuma Multirolle von Piet ist eine

Okuma Andros 5NIIa two speed, absolute Sahne das Teil.

Um den ganzen Tag mal konzentriert auf Heilbutt zu fischen, bedarf es keiner Multirolle, lass dich nicht verrückt machen!

Rute und Rolle sollten aber in jedem Fall unter 1.000 Gramm wiegen.

Wer die 600 Gramm auch noch unterschreiten will, muss tief in die Tasche greifen, ich tue das nicht!

Sorry für diese Unterbrechung 😊

Gute Nacht, Morgen Mittag soll der blanke Hans endlich Ruhe geben.



22. August

Mittags ließ der Wind nach, Storm und Yr hatten also Recht behalten.

Um 16 Uhr gab es Schweinegulasch vom glücklichen Bauernschwein aus Ostholstein. Das war sehr läkkä, mein lieber Piet.

Mit vollgestopfter Plauze pilgerten wir zum Boot, wir hatten auflaufendes Wasser, der Wind war schwach, es regnete nicht.

Wir stipten uns schnell ein paar Seelachse für den „ollen Pissblei Tüdelkram“.

Hab ich je was schlechtes über die handgegossenen Bälle von Piet gesagt?

Jense zog immer wieder einen guten Fisch ins Boot. Unten ein 270 Gramm GuFi und drüber ein roter Makk.



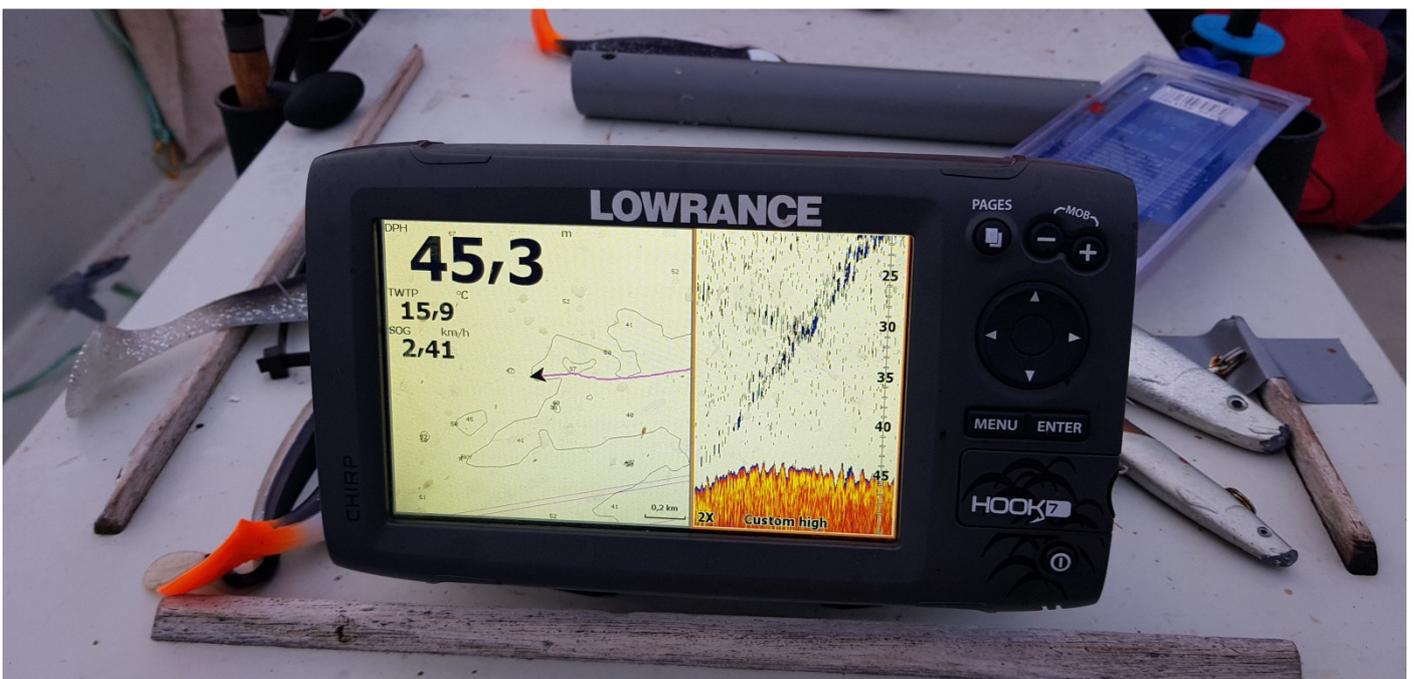
Piet und ich ließen je eine tote Rute in die Abdrift und hielten das Stöckchen in der Hand.

Die komplett und liebevoll neu aufgebaute D.A.M. 30-50 lbs EX Powertape verneigte sich plötzlich.....und erschlaffte wieder. Das war wieder ein Buttbiß, meinte Piet und kurbelte langsam den Seelachs durch die gesamte Wassersäule.

Der Seelachs war weg..... Neuen Seelachs angeklöppelt und runter damit.

Wir drifteten über 44-46m Sandboden, Jense fing einen fetten Stonie auf Flatterfisch am Ball.

Ich meinte dann: „Wir kratzen gleich ein kleines Plateau, da hatte Thomas vor 8 Jahren seinen 16,5 Kilo Heilbutt.“



Die Powertape von Piet verneigte sich gaaaanz langsam und dann kreischte die kleine Okuma Andros 2 Gang Multi ihre Melodie.... (hier hören sie jetzt das rhythmische Geräusch eine Carbonbremse im Alugehäuse).



Butt das ist ein Butt. Jense und ich kurbelten unsere Montagen ein und schauten zu. 3 Go Pro Action Cams hatten wir am Start. Eine davon an der Stange für Unterwasser Aufnahmen.

Die erste Flucht war heftig, der Butt nahm kraftvoll die Geflochtene von der Multi. Der Butt zappelte nicht so wie die bisherigen Butts, welche ich drillen oder Gaffen konnte.

Wir vermuteten was Größeres!

Nach einer Endlosigkeit sah ich etwas Helles unter dem Kiel im klaren Wasser. Noch 10 Meter vielleicht? Dann kamen die 7 Meter 1,4mm Monofile durch die Ringe und auch die 330 Gramm Bleikugel kam langsam aus dem Wasser.

Ach du Scheiße, der Butt hatte n Kopp wie n Hauklotz und wiegt mit Sicherheit 50 Kilo. Das ging mir da so durch den Kopf, als ich mit dem Flying Gaff an der Reling stand.

Ich hatte noch niemals einen Ostseelachs oder Heilbutt vergafft, auch Großkarpfen konnte ich immer verhaften.

Klappt das auch jetzt? Im Maul steckte der 35cm Seelachs und der Butt hatte das Maul geschlossen. Also setze ich das Flying Gaff von außen hinter die Kiemen.....es knackte und das Gaff saß bombenfest.

Ich schrie vor Emotionen: „Wir fressen dich auf, ganz alleine!“

Das war echt ein Kraftakt, ich bekam den Butt nicht alleine über die Reling....Hallo, ich wiege 125 Kilo und habe ne große Schnauze.....es ging aber nicht alleine..... Also schrie ich: „Jens.....Jeeeeeeeeens, zieht, ich kann nicht mehr, Jeeeeeeeeens.“

Da zog der Jense am 8mm Nylon Sicherheitsseil und wuppte diesen tollen Butt über die Reling. Als der Butt den „point of no return“ überschritten hatte und ins Boot polterte, fiel Jense auf den Arsch und zerklopfte mit eben genannten Körperteil meinen nagelneuen 30 Liter Meerrettich Eimer.... Das ganze haben wir gefilmt, hammergeil.



Ich bin mir sicher das Team Loppa kurz innehielt und lauschte. Man, haben wir gebrüllt und gejubelt. Emotionen, Freundschaft, Kummer, Jagdfieber... besser als... du weißt schon... und ich meine jetzt nicht Sex!

Fatzebock, Naffler, Ikke, meine Frau, mein Sohn, alle mal eben informiert. Ich hab doch nur gegafft, Piet, wie muss der sich erst fühlen?

Als der Heldensaft nicht mehr durch meinen Bregen dröhnte, realisierte ich das Desaster.....mein Eimer war schrott. Da sollen doch die Herbststale rein, Timmi, ich brauch n neuen Eimer, den Henkel hab ich noch ☺

Ich begutachte meinen, noch angetüddelten Seelachs.....jupp der geht noch...runter damit.

Mittlerweile driften wir das Sandplateau runter, 55 Meter, es war aber immer noch Sandboden.

Ich ließ die 330 Gramm Kugel aufdidschen und kurbelte 5 Umdrehungen hoch. Ich schaute ich auf den Plotter und es ging sanft auf 65 Meter runter.

Ein kleines Stück wollte ich uns noch driften lassen und so gab ich immer wieder die Tiefe an die Crew weiter, damit die Köder schön bodennah laufen.

Ich spürte ein paar kurze, harte Anbisse und wollte schon langsam einkurbeln, da ich vermutete, das, der 30 cm Seelachs nun weg war.

Da krümmte sich meine 30 lbs Rute bis zum Griffteil und die Acute 6000i musste ihre Carbonbremse zum Einsatz bringen.

Alter Verwalter, der Butt war viel stürmischer und agiler als das Monster von Piet. Die Schnur flog von der Rolle und sang dabei in den Rutenringen.

3 mal hatte ich den Butt schon fast oben, doch immer, wenn ich die letzten 2 Meter liften wollte, schoss der Butt wieder davon. Was für ein genialer Drill, der kaputte Eimer war fast vergessen.

Jense hatte die Go Pro an der Stange schon am Start und filmte die ganze Zeit schon. Piet machte sich mit dem Fly Gaff bereit und stand an der Reling. Dann durchbrach der Butt die Wasseroberfläche, 120-130 cm und um die 25 Kilo schätzte ich den Butt. Piet wartete mit dem ansetzen vom Fly Gaff, da schoss der Butt ganz flach unter die Dieselschnecke davon.....Peng, die Hauptschnur riss ab.

Ein weinerliches NEIIIN, schrie ich dem Butt hinterher. Mehr veranstaltete ich nicht..... ich glaube, ich werde alt.

Ich schaute den Jungs ins Gesicht und meinte dann: „Abfahrt.“

Der Butt wäre sowieso zurückgesetzt worden, denn mit dem Monster von Piet hatten wir unsere 20 Kilo Quote sowas von voll.

Beim nächsten Norwegentrip habe ich auch eine Schwanzschlinge im Gepäck. Dann könnte ich außerhalb vom Boot den Butt bändigen und ein paar Bilder schießen.

Die Sonne war schon verschwunden, als wir zufrieden zurück in den Hafen fuhren.



Im Hafen angekommen, musste Piet noch das Monster die Gangway hochzerren. Unsere Nachbarn hatten gerade wieder 40-50 Lumben ausgenommen, in Mülltüten gewickelt und im Froster verklappt. Deshalb fingen wir heute keine Lumben 😊

Die 5 Mann aus dem Nachbarhaus garnierten ihre handgegossenen 300 Gramm Rohrpilker mit Seelachs fetzen, den Rest erledigten die 5 Oktopusse am Paternoster. So macht man Fleisch meine Herren.....wuuuah...schon zum 3. mal begegnete ich solchen Typen in Norwegen.

166 cm und 57 Kilogramm, Glückwunsch Piet!



Der Butt hatte an Jonnys Waage 57 Kilo, wobei der Schwanz noch am Boden schliff. Die Waage ging nicht höher zu hängen, was uns auch irgendwie egal war. Der Butt hatte 166 cm Länge und Maß an der dicksten Stelle 16 cm.



Das war Teamwork vom Feinsten!

Piet holte sein Monster alleine aus der Jacke und wir füllten unsere Quote damit restlos auf. Als wir Leonora fragten, ob sie auch etwas vom Buttfilet abhaben wollte, grinste sie und nahm die überschüssigen Filets dankbar an.

Spät am Abend saßen wir noch auf der Terrasse und stellten fest, das wir keinen Havanna 7 mehr hatten, Schade. Ein Glas Cola musste symbolisch herhalten.

Piet las noch die Speicherkarten der Go Pro's aus und so schauten wir uns das ganze auf dem Flatscreen an. Tolle Sequenzen waren dabei.

Auch der Grund für den Verlust von meinem Butt. Die Antriebswelle vom Propeller hatte noch ein Flachstahl gegen Grundberührung über den gesamten Kiel laufend. Knapp bis zum Ruder. Genau an diesem Flachstahl schrubbte mein Butt entlang. Das hält keine Schnur aus, wenn ein 25 Kilo Heilbutt in Marschfahrt da drüber bügelt.

Der nächste Butt wird nur noch vom Bug gedrillt, obwohl auch dort die Schiene am Kiel verläuft. Der Butt hatte diese Chance genutzt und gewonnen. Longline released, sozusagen.

Morgen soll es nicht so windig sein, schauen wir mal.

23. August

Heute war unser letzter Tag in Gjesvaer. Morgen früh um 7 Uhr geht's in Richtung Heimat. Jeder nur eine Rute, wir wollten einfach nur ein wenig Spaß. Am letzten Tag ist es immer irgendwie entspannter, komisch.

Schnell ein paar Seelachse gestippt und schon drifteten wir wieder über unserem Hotspot.

Jense fing noch feiste Dorsche und Stonies, Piet und ich konnten jeder noch mindestens einen sehr guten Anbiss verbuchen.



So schnell waren 9 Tage Gjesvaer vorbei. Ikke war auch schon Zuhause angekommen und die deutschen Ärzte kümmerten sich um unseren Teamleader.

60 Euro Dieselkraftstoff hatten wir in 9 Tagen verbraucht, lächerlich. Wir ließen den Dieselmotor immer den ganzen Tag auf See laufen.

Am Abreisetag war es windstill und strahlender Sonnenschein machte es uns schwer, diesen tollen Ort und unsere netten Gastgeber zu verlassen.

In Alta lieferten wir Piet am Flughafen ab und kauften noch etwas Leckeres für die Familie.

Die Rückreise verlief unspektakulär und ohne Komplikationen.

Das war Gjesvaer 2018
Ikke, Jense, Piet und
der Verfasser Marco aka Klotzfisch



Der Initiator dieser Norwegentour
www.trollingfischer.de

Der Autor und Skipper
www.marco-reimers.de

Angelgerät und Zubehör von Piet
www.trollingprofi.de

Angelgerät und Zubehör von Kay
www.trollingtreff.de

